

Auch wenn man es im heiligen Land Tirol nicht wahrhaben will, gab und gibt es sexuelle Übergriffe von Priestern auf Jugendliche auch bei uns in Südtirol. Und davon kann ich ein Lied singen. Ich war als 13/14-jähriger in den Sommermonaten Ende der 60-er Jahre in einem Kloster bei Bozen untergebracht. Ich habe dort in einigen Bereichen gearbeitet und war erstmals von zu Hause weg, um mir ein wenig Geld zu verdienen. Die Patres waren mir gegenüber sehr freundlich und hilfsbereit. Sie haben mich, den kleinen unbeholfenen blonden Knirps aus einer einfachen Familie richtig „gern“ gehabt. Und dies bald im wahrsten Sinne des Wortes. Es kam was kommen musste. Auf die Details möchte ich hier verzichten. Das kann sich jeder selbst vorstellen. Und da ich als kleiner Junge aus

Die Eltern waren sich sicher, dass ihre Kinder in der Obhut der Ordensleute „in den Händen“ der Geistlichkeit gut aufgehoben waren/sind und dass ihnen nichts passiert.

dem hintersten Tal keine Ahnung hatte, was mit mir passierte, dachte ich, es muss wohl so sein. Es wird wohl seine Richtigkeit haben. Anscheinend hat sich dann Klosterintern herum gesprochen, dass man mit dem „Bürschchen“ rummachen konnte, denn plötzlich kamen andere auf mich zu und ... Mit kleinen Aufmerksamkeiten und größeren Geschenken wurde ich wohnt. Etwas später waren auch größere Geldbeträge mit im Spiel. Ich konnte mir daraufhin das eine oder andere leisten. Insgesamt haben sich fünf Patres um mich „gekümmert“ und mir das Leben in den Klostermauern auf diese Weise „versüßt“.

Ob ich ohne die Verführungen in meiner Kindheit ein heterosexuelles Leben führen würde, steht in den Sternen.

Untertags musste ich natürlich der Arbeit nachgehen, aber die spitzfindigen Patres haben immer wieder einen Grund gefunden, mich irgendwo einzuteilen, wo wir allein waren und sie mich vernaschen konnten. Einmal in den Weinbergen, einmal im Keller, ein anderes Mal in ihrem Zimmer. Es gab genügend Plätze in der Klosteranlage, wo sie ungestört ihren Trie-



Schritt heraus aus der Finsternis

Gestern hat sich in der „Tageszeitung“ ein Mann zu Wort gemeldet, der in den 60-er Jahren in einem Kloster bei Bozen von fünf Patres missbraucht wurde. Heute schreibt er selbst über seine Erlebnisse, warum er so lange geschwiegen hat und über die schmerzlichen Verführungen der Kirche.

ben frönen konnten. Einmal musste ich einem Pater in einer Kirche helfen die Kirche für eine Hochzeit herzurichten. Nachdem wir den Altar hergerichtet hatten und noch etwas Zeit geblieben war, hat er mich in der Sakristei vernascht. Mit den Geschenken erkaufen sie sich mein Stillschweigen. Warum schreibe/erzähle ich diese Ereignisse erst jetzt? Warum jetzt und nicht schon viel früher?

Ich habe die vor einigen Jahren ans Licht gekommenen Geschichten um den Erzbischof/Kardinal Groer in Österreich aufmerksam verfolgt. Habe dabei lange darüber nachgedacht, ob ich meine Erlebnisse im Kloster erzählen sollte. Ich hatte aber zu der Zeit noch nicht den Mut dazu. Man kann mir Feigheit vorwerfen oder was auch immer. Es ging einfach noch nicht. Es haben sich in all den Jahren einfach zu viele Dinge aufgestaut die irgendwann mal ausbrechen müssen. Durch die verschiedenen Äußerungen der katholischen Kirche bzw. deren Vertreter zum Thema Homosexualität und zum Thema Kindesmissbrauch durch Priester, kann ich einfach nicht mehr schweigen. Was ich in meiner Kindheit im Kloster erlebte, kann und darf ich nicht mehr länger für mich behalten. Es muss an die Öffentlichkeit. Derzeit spricht man in halb Europa über die sexuellen Übergriffe

Was ich in meiner Kindheit im Kloster erlebte, kann und darf ich nicht mehr länger für mich behalten. Es muss an die Öffentlichkeit.

von Priestern und Ordensleuten an Jugendlichen und darum wage ich diesen Schritt heraus aus der Finsternis. Dass es solche Fälle auch in Südtirol gegeben hat und auch weiterhin gibt, ist unbestritten. Die Berichte über die Begebenheiten wurden entweder im Keim er-

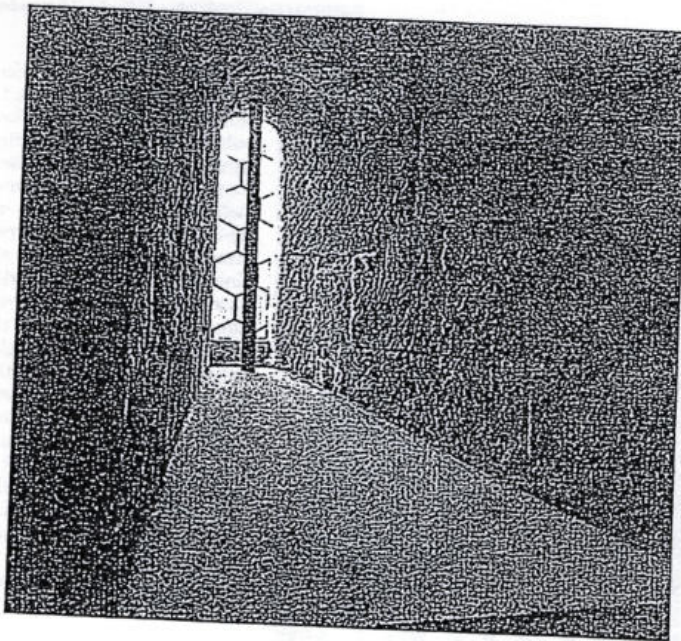
aus führen entweder alles zu vertuschen oder es als „No problem“ zu verharmlosen, bewogen mich die Fehlgriffe einiger Priester und Patres niederzuschreiben und der Bevölkerung zu erzählen, was so alles hinter den verschlossenen Türen und Toren von Kircheneinrichtungen vor sich ging bzw. auch heute noch vor sich geht. Es darf nicht mehr alles unter den Teppich gekehrt werden. Teilweise ignoriert die Kirche die Opfer von sexuellen Übergriffen, verleugnet sie oder sie hüllt alles in ein Schweigen. Es soll auch schon zu Diffamierung der Opfer gekommen sein. Ich habe in den letzten Jahren sehr

Warum müssen es immer Kinder sein? Vielleicht weil die sich nicht wehren können und weil man ihnen kaum Glauben schenkt, wenn mal was angezeigt wird.

stickt oder die Opfer wurden eingeschüchert und dadurch wurden die Täter geschützt. In einigen wenigen Fällen wurden die Ordensleute, Priester in anderen Pfarreien bzw. Kloster versetzt. Die verschiedenen Stellungnahmen der katholischen Kirche bzw. deren Vertreter in den letzten Wochen und Monaten, die darauf hin-

oft nachgedacht, was der Begriff „zum Priester berufen“ bedeutet. Ich habe mir meine eigene Meinung dazu gebildet.

„Ich möchte nun wirklich nicht behaupten, dass jeder, der in den vergangenen Jahrzehnten oder Jahrhunderten seine homosexuelle Neigung entdeckt hat, in den Orden



Fortsetzung von S. 4

eingetreten ist bzw. dazu aufgefordert wurde.

Weil er eben dazu „berufen“ war. Aber Nachdenken darf und sollte man darüber.

Das soll aber nicht heissen, dass es nur homosexuelle Priester in der Kirche gibt.

Aber leider es ist zu oft passiert, dass sich Pfarrer oder andere Ordensleute an den jungen Ministranten bzw. Jugendlichen vergriffen haben.

Die Eltern waren sich sicher, dass ihre Kinder in der Obhut der Ordensleute „in den Händen“ der Geistlichkeit gut aufgehoben waren/sind und dass ihnen nichts passiert. Wo und was deren Hände dann alles beschützt haben, kann man nun in den zahlreichen Erzählungen der damaligen Jugendlichen die sich nun an die Öffentlichkeit wagen, nachlesen.

Und das nicht nur bei Jungs. Es

Ich hatte lange Zeit nicht den Mut dazu, meine Erlebnisse im Kloster zu erzählen. Man kann mir Feigheit vorwerfen oder was auch immer. Es ging einfach noch nicht.

Pfarrer angemacht.

Zur Verteidigung der katholischen Kirche muss ich aber auch sagen, dass es sehr viele fähige, kompetente, nette und aufgeschlossene Geistliche in unserer Diözese gibt und gegeben hat, die sich nicht von ihren Gelüsten haben leiten lassen. Aus den damaligen Erlebnissen kann ich davon ausgehen, dass sie meine sexuelle Orientierung mit Sicherheit beeinflusst haben. Ich bin nun eben homosexuell und stehe dazu.

Ob ich ohne die Verführungen in

Als kleiner Junge aus dem hintersten Tal hatte ich keine Ahnung, was mit mir passierte. Ich dachte, es muss wohl so sein. Es wird wohl seine Richtigkeit haben. Anscheinend hat sich dann Klosterintern herum gesprochen dass man mit dem „Bürschchen“ rummachen konnte.

gibt genügend Priester, die das weibliche Geschlecht bevorzugen und kleine Mädchen belästigen. Aber warum müssen es immer Kinder sein???

Vielleicht weil die sich nicht wehren können und weil man ihnen kaum Glauben schenkt, wenn mal was angezeigt wird.

Die Erfahrungen, die ich mit Kirchenleuten im Kloster erlebt habe, sind nicht die einzigen in meinem Leben geblieben. Etwas später, als ich schon so um die 20 Jahre alt war, wurde ich noch mal von einem

meiner Kindheit ein heterosexuelles Leben führen würde, steht in den Sternen.

Dass es aber einen Zusammenhang gibt, ist sicher nicht auszuschließen.

Durch die Erlebnisse von damals, wurde der Wunsch Sex mit einem Jungs/Männern zu haben, immer größer. Kontakte zu Mädchen hatte ich sehr wenige und wenn, war es ein Flop, und so ist es nicht verwunderlich, dass ich in der späteren Jugendzeit mehr Kontakte mit Jungs hatte, als mit Mädchen.

BRIEF an den HERAUSGEBER



Über Missbrauch, Nazis und Diktatur

Privilegien

„Blockfreiheit hin oder her! Wenn ein Ministerpräsident mit seiner Mehrheit das Parlament dazu missbraucht, seine eigenen Interessen zu verfolgen oder sich Privilegien zu verschaffen und wenn er zudem die Interessen des Landes vernachlässigt und wenn man außerdem noch erkennen kann, dass seine Politik der Missachtung der demokratischen Institutionen auf eine Diktatur hinausläuft, dann muss man sich ohne Wenn und Aber dagegen aussprechen. Stimmenthaltung bedeutet in solchen Fällen nur, dass man die Gefahren, die von einer solchen Politik ausgehen, nicht erkennen will oder dass man sie nicht ganz ablehnt oder dass man mit ähnlichen Privilegien liebäugelt.“

Hans Widmann,
Ridnaun

Unterdrückter Trieb

Die Taktik sich selber als Richter aufzuspielen für deren vielen Missbrauchsfällen, ist zwar genial, aber es zeigt auch die kühle berechnende Art auf alle Fälle als Kirche überleben zu wollen und die Macht beizubehalten. Den sexuellen Trieb auf die Dauer zu unterdrücken ist schwer möglich, also lebt er sich abartig aus. Vorhersehbar! Die Köpfe der katholischen Kirche sind nicht wirklich klug. Die Evangelische Kirche ist menschlicher und weitsichtiger. Ein Atheist sieht die Dinge objektiver und auf alle Fälle menschlicher und gerechter, da die Ethik für ihn ausschlaggebend ist.

Franz Haller,
Bozen

Als Nazi enttarnt

Herr Eccher, ich bin überzeugt, Ihre Anmerkungen im Leserbrief vom 9.3. waren ironisch gemeint – nicht wahr? Sollte dem tatsächlich nicht so sein, sind Sie damit eindeutig als verkappter Neonazi enttarnt.

Alexa Nöckler,
Sand in Taufers

GESEHEN VON ROBERT PICHLER

